

Juni/2021

Polen-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur polnischen Wirtschaft
und den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Wirtschaftsindikatoren

Polens Wirtschaft musste im Jahr 2020 erstmals seit 1990 eine Rezession verzeichnen. Dennoch hat sich das Land im vergangenen Jahr erneut **als besonders krisenresistent** erwiesen. Im EU-Vergleich schnitt unser Nachbarland im Corona-Krisenjahr mit einem **Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von 2,7 Prozent** gut ab. Nur in Litauen und Luxemburg war der Rückgang geringer. Die Wachstumsaussichten für dieses Jahr liegen bei starken vier Prozent. Für 2022 wird ein Wachstum von 5,4 Prozent prognostiziert, was deutlich über dem EU-Durchschnitt von 4,4 Prozent liegen würde. Damit könnte Polen an die starke Wachstumsphase vor Ausbruch der Corona-Pandemie anknüpfen und erneut eine Rolle als **Wachstumsmotor der EU** einnehmen.

Das Wirtschaftswachstum fußte bislang auf einer **stabilen Inlandsnachfrage, wachsenden Exporten** und **steigenden Investitionen**. Vor der Corona-Krise wurde der wichtigste Wachstumstreiber, der private Konsum, durch die sinkende Arbeitslosigkeit und steigende Löhne, soziale Programme und zuletzt auch durch Steuererleichterungen angekurbelt.

Besonders bemerkenswert ist, dass Polen **30 Jahre nach Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags sogar die USA als drittwichtigstes Importland der Bundesrepublik überholt hat**. Deutschland importierte im ersten Quartal 2021 nur aus China und den Niederlanden noch mehr Waren.

Zur starken wirtschaftlichen Performance Polens trägt insbesondere der Faktor bei, dass die polnische **Volkswirtschaft diversifiziert ist**. Zudem

erreichten die polnischen **Exporte im vergangenen Jahr einen neuen Rekord**. Der private Konsum blieb auch im Krisenjahr weitestgehend stabil.

Wirtschaftsindikatoren: Zahlreiche Analysten vergleichen die wirtschaftliche Lage in Polen mit dem Wirtschaftsboom der Bundesrepublik in den 1960er Jahren. Dennoch liegt das polnische **Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Kaufkraftstandard aktuell erst bei 73 Prozent des EU-Durchschnitts**, gleichauf mit Ungarn (73 Prozent) und noch deutlich hinter Portugal (79 Prozent). Tschechien erzielt mit 93 Prozent aktuell den Spitzenwert in Mitteleuropa.

Das **Pro-Kopf-Einkommen** in Polen wächst seit dem EU-Beitritt im Jahr 2004 kontinuierlich und belief sich im Jahr **2019 Eurostat zufolge auf 13.730 Euro**. Polen liegt damit noch deutlich unter dem EU-27-Durchschnitt von 31.080 Euro.

Erstmals ist Polen vor Tschechien innerhalb der EU das Land mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit. Die Quote lag im März 2021 bei 3,1 Prozent.

Noch 2019, also vor der Corona-Krise, belief sich das staatliche **Budgetdefizit** trotz der Mehrausgaben für soziale Zwecke auf **0,9 Prozent des BIP**. Die **Staatsverschuldung** betrug im selben Jahr **46 Prozent**. Aufgrund der umfangreichen Maßnahmen der Regierung zur Unterstützung der Wirtschaft in der Corona-Krise stieg die **Staatsverschuldung im Jahr 2020 auf 58 Prozent** an und das **Budgetdefizit belief sich auf 3,1 Prozent**. In den kommenden Jahren soll nun wieder ein Konsolidierungskurs eingeschlagen werden.

Wirtschaftspolitische Trends: Seit 2015 regiert in Warschau die Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS), die den Premierminister und den Präsidenten stellt. Im Januar 2018 kam es unter dem neuen **Premierminister Mateusz Morawiecki** zu einer umfangreichen Regierungsumbildung.

Zu den **wirtschaftspolitischen Maßnahmen der PiS-Regierung** gehören die Anhebung des monatlichen Mindestlohns auf 2.100 PLN (ca. 500 Euro) Anfang 2018, die Einführung einer neuen Bankenabgabe, Sozialprogramme für Familien mit Kindern, die Senkung der Körperschaftssteuer für KMU auf 15 Prozent, ein sonntägliches Handelsverbot und die Senkung des Renteneintrittsalters von 65 auf 60 Jahre seit Oktober 2017. Seit 2019 gibt es außerdem eine „dreizehnte Monatsrente“, 2021 soll eine „vierzehnte Rente“ dazukommen (jeweils in Höhe der Mindestrente). Zudem wurden ab dem 1. August 2019 Arbeitnehmer unter 26 Jahren von der Einkommenssteuer befreit. Schätzungen zu Folge profitieren davon zwei Millionen Bürger.

Die oben genannten und teils häufigen Änderungen der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sorgen teilweise für **Unsicherheit unter ausländischen Unternehmen**.



Am **15. Mai 2021** stellte die **polnische Regierung** ein **neues wirtschaftliches Programm, den „Polski Ład“** (polnischer Deal) vor. Zum Programm zählen beispielsweise die schrittweise Erhöhung der Ausgaben für das Gesundheitssystem auf sieben Prozent des Bruttoinlandsproduktes bis 2027, Steuersenkungen (Erhöhung des Steuerfreibetrages auf 30.000 PLN pro Jahr) als auch Steuererhöhungen für Besserverdiener, Sozialleistungen (Zuschuss in Höhe von 12.000 PLN für ein zweites Kind) und umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur. Der dazugehörige Investment-Fonds soll rund 650 Milliarden PLN umfassen. Das entspricht rund 143,5 Milliarden Euro.

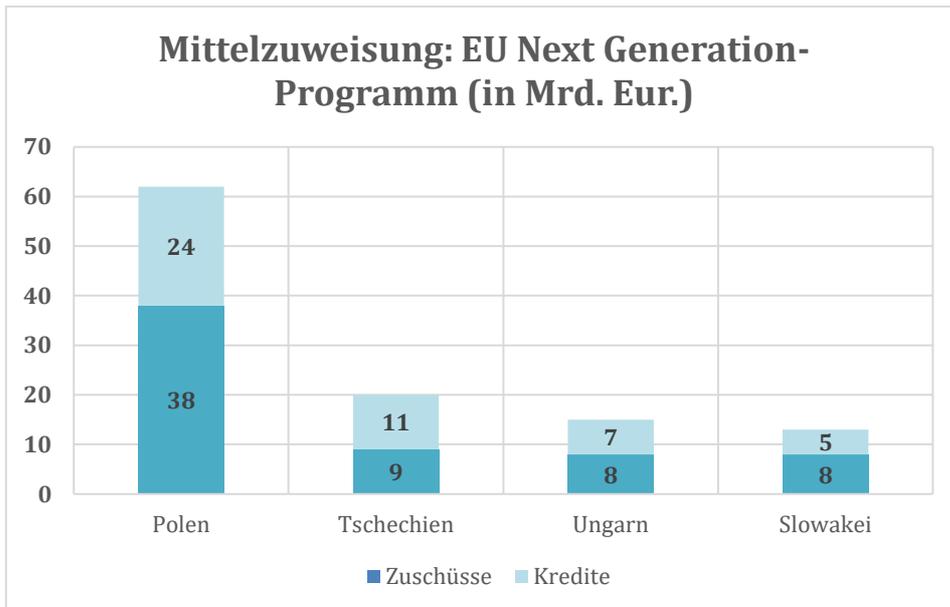
Der **„Polski Ład“** enthält auch zahlreiche Aspekte des **Green Deals der EU**, zu dem sich die Regierung unter Premierminister Morawiecki bekennt. Die **Energiewende in Polen stellt eine einmalige Chance zur weiteren Vertiefung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen dar.**

EU-Beziehungen: Im Mehrjährigen Finanzrahmen der EU **2014 – 2020** gehörte Polen mit über **82,5 Milliarden Euro** zu den größten Nettoempfängern von EU-Fördermitteln. Allein im Jahr 2019 erhielt Polen zwölf Milliarden Euro netto aus EU-Mitteln, gefolgt von Ungarn (5,1 Mrd. Euro) und Griechenland (3,7 Mrd. Euro). Dies entsprach **knapp zwei Prozent des polnischen Bruttoinlandsprodukts.**

Mit **Hilfe der EU-Finanzmittel wurde insbesondere die Infrastruktur des Landes modernisiert und in die Wettbewerbsfähigkeit** investiert. Für die Entwicklung der polnischen Wirtschaft hat die Höhe der Fördermittel aus dem Mehrjährigen Finanzrahmen der EU für 2021 bis 2027 eine entscheidende Bedeutung. Polen gehört zu den wenigen Ländern innerhalb der EU, die den **Nationalen Aufbauplan (Krajowy Plan Odbudowy) bereits abgestimmt und der EU-Kommission übermittelt** haben.

Die EU-Kommission hat zusätzlich zum mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021 – 2027 ein 750 Milliarden Euro schweres Corona-Konjunkturpaket namens **„Next Generation EU“** vorgestellt, bei dem Polen erneut umfangreiche Berücksichtigung findet. Folgend finden Sie eine Übersicht über die Zuschüsse bzw. Kredite, die Polen, die Slowakei, Tschechien und Ungarn erhalten sollen. Polen wäre demnach nach Italien und Spanien der drittgrößte Profiteur von dem Entwurf des „EU Next Generation“ Programms.





Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/750-milliarden-euro-der-eu-so-viel-erhalten-die-einzelnen-staaten-16788431.html>

Die Frage nach der **Verknüpfung der Vergabe von EU-Mitteln an Kriterien der Rechtsstaatlichkeit** ist für Polen von zentraler Bedeutung. Abzuwarten bleibt in diesem Kontext auch der Ausgang des **Rechtsstaatlichkeitsverfahrens gegen Polen**, das die EU-Kommission erstmals gemäß Artikel 7 des EU-Vertrags angestrengt hat.

Geschäftsklima: Für das Jahr 2020 platzierte die Weltbank Polen im Doing-Business Ranking auf Platz 40 und damit achtzehn Plätze hinter Deutschland (Rang 22). Als positiv für die geschäftlichen Aktivitäten in Polen wurden im Rahmen einer Umfrage der AHK Polen in Warschau die Mitgliedschaft in der EU, die gute Ausbildung der Fachkräfte, die Verfügbarkeit von Zulieferern, die Produktivität und Motivation der Arbeitnehmer sowie die Zahlungsdisziplin genannt.

In einer von bilateralen Außenhandelskammern durchgeführten Umfrage im Jahr 2021 stuften 42,5 Prozent der Unternehmen die wirtschaftliche Situation in Polen als gut, 38,3 Prozent als zufriedenstellend und 19,2 Prozent als schlecht ein. Dabei wurde die Lage des eigenen Unternehmens positiver eingeschätzt.

Weitere Herausforderungen: Das **Lohnniveau ist im EU-Maßstab nach wie vor niedrig**. Eurostat zufolge beliefen sich die **Arbeitskosten in Polen 2019 auf 10,70 Euro pro Stunde** – womit das Land zu den kostengünstigen in der EU zählt. Niedriger sind die Arbeitskosten in Lettland (9,90), Ungarn (9,70), Litauen (9,40), Rumänien (7,70) und Bulgarien (6). Zum Vergleich: Der durchschnittliche Stundenlohn beläuft sich in Deutschland auf 35,60 Euro. Aufgrund des Mangels an Fachkräften stiegen die Löhne in Polen vor der Pandemie stärker an.

Die vergleichsweise niedrigen Löhne führten auch zu einer verstärkten Arbeitsmigration. Der Mangel an Fachkräften wiederum erzeugte Anreize zur Automatisierung. Besonders groß war der **Fachkräftemangel in der Bau- und Transportbranche, der verarbeitenden Industrie, als auch im Gesundheitssektor**. Unternehmen konnten geplante Vorhaben oder eingehende Aufträge teilweise nicht realisieren. Eine Maßnahme zur Entschärfung der Lage bestand im gezielten **Anwerben von Arbeitskräften aus der Ukraine, Belarus, Nepal, Indien und Bangladesch**. Dieser Kurs dürfte mit der anziehenden Wirtschaftsleistung nach einer pandemiebedingten Pause fortgesetzt werden.

Polen hat zudem einen großen Nachholbedarf bei der Digitalisierung sowie in der Forschung und Entwicklung. Innerhalb der EU liegt das Land dem Ranking des Digital Economy and Society Indexes 2020 zufolge nur auf Platz 24, das ist die sechstschlechteste Platzierung.

Damit in Polen erfolgreich der Übergang zu einer innovationsbasierten Volkswirtschaft gelingt, sind weitere Investitionen erforderlich. **Das Bild von Polen als verlängerte Werkbank verblasst zunehmend**. Die Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt steigen und auch häufen sich Meldungen von Innovationen.

2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Handelsentwicklung: Polen war im Jahr 2020 mit einem Handelsvolumen von **knapp 123 Milliarden Euro** der mit Abstand größte Handelspartner der deutschen Wirtschaft in der vom Ost-Ausschuss betreuten Region. **Auf Polen allein entfällt damit mehr als ein Viertel des Handelsvolumens** mit den 29 Ländern der Region. Rund 30 Jahre zuvor, im Jahr 1991, hatte das bilaterale Handelsvolumen umgerechnet nur bei acht Milliarden Euro gelegen. **Es liegt also eine Steigerung um mehr als das 15-fache vor.**

Im Ranking der wichtigsten Handelspartner Deutschlands befand sich Polen im Jahr 2020 auf dem **fünften Platz** hinter China, den Niederlanden, den USA und Frankreich und damit erstmals vor Italien.

Polen entwickelte sich im vergangenen Jahr zusammen mit China und den Niederlanden **zum Stabilisator des deutschen Außenhandels**. Während der gesamte deutsche Handel um -8,3 Prozent und der deutsche Osthandel um -8,4 Prozent einbrach, **bleib der bilaterale Warenaustausch mit Polen mit -0,4 Prozent fast auf dem Vorjahresniveau**.

Nachdem sich Polen in den vergangenen Jahren bereits zu einem Stabilisator des deutschen Außenhandels entwickelt hat und damit auch in eine Lücke vorstieß, die Großbritannien nach dem Brexit gerissen hat,

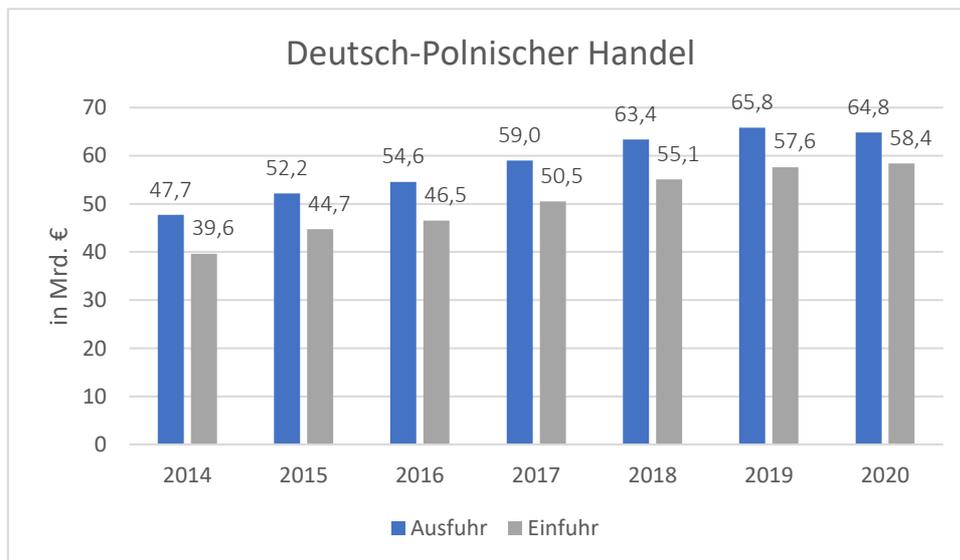


stehen die Chancen gut, dass **Polen auch nach der Corona-Krise ein konjunktureller Stabilisator bleibt.**

Die bilaterale Handelsbilanz wies im Jahr 2020 einen deutschen Überschuss von **rund acht Milliarden Euro** auf: Polen importierte im genannten Zeitraum deutsche Waren im Wert von 64,7 Milliarden Euro und exportierte Waren im Wert von 58,2 Milliarden Euro nach Deutschland. **Im Ranking der deutschen Importländer liegt Polen inzwischen vor den USA auf Platz drei.**

Nach Polen werden von Deutschland aus vor allem Maschinen, Kfz- und Kfz-Teile und Nahrungsmittel exportiert. Bei den Importen nehmen ebenfalls Kfz und Kfz-Teile, Nahrungsmittel sowie Maschinen die größten Anteile ein. Insgesamt weist die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und Polen also starke Ähnlichkeiten auf, was nahelegt, dass Polen für deutsche Produzenten ein wichtiges Glied in ihrer globalen Produktionskette darstellt und viele Güter zur Weiterverarbeitung und Veredelung die Grenze passieren. Dennoch bestehen Unterschiede in Bezug auf die Wertschöpfungskette: Während Polen meistens halbfertige Produkte exportiert, verlassen Deutschland in Richtung Polen hingegen noch vermehrt höherwertige Waren.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen in Polen 2019 akkumuliert auf 35,9 Milliarden Euro. Polen ist damit in der Gruppe der mittelosteuropäischen Länder führend. 15 Prozent der gesamten deutschen Direktinvestitionen in der EU entfallen auf unseren östlichen Nachbarn.



Graphik: OA; Quelle: Statistisches Bundesamt



Deutsch-Polnischer Handel:
Die wichtigsten fünf Warengruppen 2020

Deutscher Export:

Waren	in Mio. Euro
Maschinen	7.977,3
Chemische Erzeugnisse	7.350,8
Kraftwagen und Kraftwagenteile	6.400,2
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	6.350,8
Elektrische Ausrüstungen	4.036,2
Nahrungsmittel	3.726,2

Deutscher Import:

Waren	in Mio. Euro
Kraftwagen und Kraftwagenteile	8.074,2
Elektrische Ausrüstungen	6.034,2
Nahrungsmittel	5.025,8
Maschinen	4.185,2
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	3.881,3
Möbel	3.350,9

Graphik: OA; Quelle: Statistisches Bundesamt



3. Aktivitäten des Ost-Ausschusses

Der Ost-Ausschuss arbeitet an der weiteren Intensivierung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit Polen. Dazu gehört auch die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung Polens als mit Abstand wichtigstem Wirtschaftspartner Deutschlands im östlichen Europa.

Das Herzstück unserer Arbeit bilden die individuelle Betreuung unserer Mitgliedsunternehmen und der Wirtschaftsdiallog zwischen beiden Ländern.

Aktivitäten 2021:

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrages organisierte der Ost-Ausschuss am 25. Mai 2021 eine Videokonferenz zum Thema „Poland: Innovations for Sustainability“. Im Vordergrund stand vor allem die wachsende Quantität und vor allem Qualität der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Denn: Polen ist längst keine verlängerte Werkbank Deutschlands mehr, sondern ein Innovationspartner.

Im Januar 2021 lud der Ost-Ausschuss anlässlich des Antrittsbesuchs des polnischen Vize-Premierministers und Ministers für wirtschaftliche Entwicklung, Arbeit und Technologie Jarosław Gowin zum Arbeitsessen mit dem Trägerverbänden BDI und DIHK ein. Im Vordergrund stand die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit mit Polen.

Aufgrund des sehr großen Interesses seitens der Mitgliedsunternehmen am Green Deal in Polen führte unser Verband im Februar ein Hintergrundgespräch mit Vizeminister Guibourgé-Czetwertyński, Ministerium für Umwelt und Klima. Die rund 70 Teilnehmer konnten zahlreiche Fragen rund um die Energiewende in Polen an den Minister adressieren. Diese reichten von der Förderung von Photovoltaikanlagen bis hin zur Frage, ob Polen in die Atomkraft einsteigen wird.

Mehrmals im Jahr organisiert der Ost-Ausschuss Sitzungen seines Arbeitskreises Mittelosteuropa, in dem Mitgliedsunternehmen sich anhand von Experten-Vorträgen über aktuelle Wirtschaftsentwicklungen informieren und die eigene Arbeit austauschen können. Unter Leitung des Arbeitskreissprechers Philipp Haußmann, Vorstandssprecher der Ernst Klett AG, fand die letzte Sitzung Ende 2020 statt. Als Gäste waren geladen: Botschafter Arndt Freiherr Freytag zu Loringhoven und der Leiter der AHK Warschau, Dr. Lars Gutheil.

Zudem veröffentlichen wir regelmäßig Updates zur Region Mittelosteuropa, zu welcher Polen zählt. Die Corona Pandemie erforderte eine Anpassung der bisherigen Formate.



4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Polen im OA:



Adrian Stadnicki
Regionaldirektor Mittelosteuropa
Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.
Telefon: +49 30 206167-138
E-Mail: A.Stadnicki@oa-ev.de



Sarah Guhde
Sekretariat Regionaldirektion Mittelosteuropa
Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.
Telefon: +49 30 206167-125
E-Mail: S.Guhde@oa-ev.de

Wichtige Links:

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer:
<https://ahk.pl/>

Polnische Agentur für Investitionen und Handel AG (PAIH)
<https://www.paih.gov.pl/de>

Bundesbank:
www.bundesbank.de

Deutsche Auslandsvertretungen in Polen:
<https://polen.diplo.de/pl-de>

Botschaft der Republik Polen in Deutschland
<https://berlin.msz.gov.pl/de/>

Germany Trade & Invest:
<https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html>

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Polnisches Statistikbehörde:

<http://stat.gov.pl/en/>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OA-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OA unter

www.ost-ausschuss.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite

www.ost-ausschuss.de/de/informationsangebot abonnieren können.

Folgen Sie uns auch auf [Facebook](#), [Twitter](#), [LinkedIn](#) und [Xing](#).



Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@oa-ev.de
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.ost-ausschuss.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)